



I Mannheim



Region – Tradition – Zukunft Und wir mittendrin.

Perspektiven für unseren Standort

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Bürgerinnen und Bürger,

zum neuen Jahr 2017 möchte ich Ihnen und Euch alles Gute, viel Erfolg und Glück, vor allem viel Gesundheit, wünschen. Dramatische Wochen und Monate liegen hinter uns. Die Auseinandersetzung um den Erhalt des General Electric-Standortes in Mannheim-Käfertal mit insgesamt 1700 Beschäftigten hat uns durch das ganze letzte Jahr begleitet. Die Bekanntgabe der massiven Umstrukturierungs- und Stellenabbaupläne an allen europäischen Standorten von GE, insbesondere am Standort Mannheim, jährt sich in wenigen Tagen, am 13. Januar 2017, zum ersten Mal.

Ein denkwürdiges Datum, das uns Anlass gibt, einerseits auf die vergangenen Ereignisse und er-



reichten Wegmarken zurückzublicken, und uns andererseits in den kommenden Tagen mit aller Energie und allem Engagement dafür einzusetzen, dass alle Chancen und Möglichkeiten genutzt werden, den Mannheimer Standort sowie die Arbeits- und Ausbildungsplätze zu erhalten.

Wir gestalten – Zukunftskonzeption der Arbeitnehmerseite

Im Zuge des Übernahmeprozesses der Alstom-Energiesparte durch den General Electric-Konzern haben wir frühzeitig gehandelt und das Gespräch gesucht: Mit Alternativen zu den Stellenabbauplänen, mit Konzepten, die mit großer fachlicher Expertise und großem Engagement erarbeitet

wurden. Wir sind nicht die Nein-Sager oder die Verweigerer. Unsere Konzeption hat Zukunft, ist tragfähig und belastbar und beinhaltet u.a. alternative Wertschöpfungspotenziale, ein neues Produktportfolio und viele Synergieeffekte.

Schwierige Verhandlungen – Dramatisches Ringen

Wir mussten jedoch feststellen, dass das GE-Management offensichtlich an einer ökonomischen Lösung bisher nicht interessiert ist. Im Gegenteil: Die Protagonisten von GE haben unsere Konzeption, die möglichst viele Arbeitsplätze erhält, mit einer äußerst aggressiven, bis dato in Deutschland nicht bekannten Herangehensweise vom Tisch gefegt und damit den Beschäftigten am Standort Mannheim und an allen anderen deutschen Stand-

orten einen Schlag ins Gesicht versetzt. Die darauf folgenden Beratungen und Verhandlungen mit dem GE-Management erwiesen sich bisher als sehr schwierig und unkonstruktiv.

Es zeigte sich: GE hat bisher keinen Respekt vor der deutschen und europäischen Mitbestimmung, vor Tarifverträgen, vor Gewerkschaften sowie organisierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Es gab bislang keine Basis für

eine sozialpartnerschaftliche, gemeinsame Bewältigung der Herausforderungen.

Die von uns vorgeschlagene Investorenlösung mit dem Grantiro-Bündnis, die den Erhalt des Standortes und der Arbeitsplätze vorsah, hat GE mit unfairen Winkelzügen zunichte gemacht. Auch

die intensiven Bemühungen der politischen Mandatsträger, vom großen Engagement der Stadt Mannheim bis hin zum Bundeswirtschaftsministerium, wurden von GE aus unserer Sicht arrogant ad acta gelegt.

Chancen nutzen – Zukunft ist gestaltbar – Gemeinsame Lösungen möglich

In wenigen Tagen wird die nunmehr gesetzliche Einigungsstelle zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite ihre Arbeit aufnehmen. Unser Wille zur Gestaltung ist da. Die Kolleginnen und Kollegen sind bereit und beteiligen sich konstruktiv an tragfähigen und pragmatischen Lösungen. Wir werden

alles dafür tun, unsere Konzeptionen in die Verhandlungen einfließen zu lassen und wir werden alle Chancen für die Zukunft des Standorts Mannheim und den Erhalt der Arbeits- und Ausbildungsplätze nutzen.

Danke an Reinhold Götz

Mein ausdrücklicher Dank gilt hierbei Reinhold Götz, der für die IG Metall in den vergangenen Monaten die Beratungen und Verhandlungen mit dem GE-Management koordiniert, intensiv begleitet

und sich mit großem persönlichen Engagement für die Kolleginnen und Kollegen am Standort eingesetzt hat. Er wird uns auch in 2017 mit seiner Expertise und Tatkräft zur Seite stehen.

Was uns antreibt

Trotz oder gerade wegen aller niederschmetternden Erfahrungen der vergangenen Monate treibt uns die Verpflichtung mit und für unsere Kolleginnen und Kollegen bei GE Power in Mannheim und den anderen deutschen Standorten jetzt umso mehr an, alles für eine nachhaltige Lösung für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Gang zu bringen.

Wir sind bereit, für eine Lösung weiter, mit aller Kraft und allem Engagement, zu kämpfen.

Mannheim braucht eine starke Industrie mit klugen Beschäftigten und qualifizierten Arbeitsplätzen. Dafür setzen wir uns ein. Ich möchte Sie und Euch im Namen der Mannheimer IG Metall herzlich dazu einladen, unsere Arbeit weiter zu unterstützen und an unserer Veranstaltung am 13. Januar 2017 teilzunehmen.

Klaus Stein
1. Bevollmächtigter der IG Metall Mannheim

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Bürgerinnen und Bürger,

„GE ist uns willkommen, wenn wir eine Chance bekommen.“ Dieses Motto plakatierten wir vor genau einem Jahr und schrieben es auch in unsere letzte Broschüre zu den Eckpunkten unseres Zukunftskonzeptes mit hinein.

Das Bild, das wir anfangs vom General Electric-Konzern hatten, war ein durchaus hoffnungsvolles. Im Zuge der Übernahme des Alstom-Power-Bereiches durch GE hatten wir die Erwartung, dass sich das GE-Management zusammen mit der Arbeitnehmerseite daran macht, die großen Herausforderungen auf dem europäischen Energiemarkt zu diskutieren und gemeinsam zu bewältigen.

Wir, die Beschäftigten von GE Power in Mannheim und an den anderen deutschen Standorten, waren kompromissbereit und lösungsorientiert. Zusammen mit Teilen des lokalen Managements hatten wir mit unserer Zukunftskonzeption ganz



konkrete Vorschläge gemacht. Unsere Kompetenzen sind absolut geeignet und jederzeit abrufbar, um die Energiewende erfolgreich zu gestalten, sowohl, was konventionelle Kraftwerke, die Fertigung von Castor-Behältern, als auch Windenergieanlagenbau uvm. betrifft. Unsere seit langer Zeit gewachsenen, engen Kundenbeziehungen machen uns zu einem elementaren Teil im deutschen, europäischen und weltweiten Energiemarkt.

Stärken des Mannheimer Standorts werden ignoriert – Pläne für komplett Schließung sind durchgesickert

Doch wenn wir zurückschauen, müssen wir feststellen, dass wir bisher niemals eine wirkliche Chance bekommen haben. Unsere Stärken hier am Standort, das Know-how der Kolleginnen und Kollegen, die technologischen Fähigkeiten in der Fabrik, die herausragenden Leistungen im Service, Engineering und den anderen Bereichen, wollte GE nicht. Nein, die Verantwortlichen legten sogar alles darauf an, in möglichst kurzer Zeit nicht nur die gesamte Turbinenproduktion in Mannheim zu schließen, sondern auch alle

angeschlossenen Bereiche, insgesamt 1066 Arbeitsplätze abzubauen.

In den Verhandlungen in den vergangenen Monaten kristallisierte sich zudem heraus, dass die Geschäftsführung den kompletten Standort Mannheim platt machen will und die verbleibenden 600 Beschäftigten „verlagert“ werden sollen – der Standort Bexbach und die Fabrik in Mannheim sollen bereits Mitte 2017 geschlossen werden, sechs Monate früher als ursprünglich geplant.

Unsoziales Verhalten des GE-Konzerns

In den zahlreichen Gesprächen, Beratungen zu Alternativen und Verhandlungen, vom Gesamtwirt-

schaftsausschuss bis hin zu der freiwilligen Einigungsstelle im November 2016, zeigte sich das

Bild unseres Unternehmens in einer besonders unfreundlichen und unsozialen Art und Weise. GE wurde geradezu „demaskiert“. Dieses unsoziale und ablehnende Verhalten ist bis weit in die politische Öffentlichkeit hinein bekannt gemacht und öffentlich kritisiert worden.

Unter anderem ist die seriöse und zukunftsrichtige Investorenlösung mit dem Grantiro-

Bündnis trotz mehrerer Versuche und großem Engagement von Landes- und Bundespolitik, an GE gescheitert. Der Vorschlag sah nicht nur die Übernahme der Mannheimer Fabrik und des Werkes in Bexbach vor, sondern auch die Übernahme aller von der Restrukturierung betroffenen Kolleginnen und Kollegen in Deutschland, sowie auch eine Standort- und Beschäftigungsgarantie.

Überwältigende Solidarität aus der Bevölkerung

Seit fast zwei Jahren leben die Beschäftigten von GE Power und ihre Angehörigen mit der Ungewissheit, wie es weitergeht. Der Druck, der auf den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern lastet, ist immens und von außen nur schwer beschreib- oder nachvollziehbar. GE hat leider nichts unversucht gelassen, auch uns als handelnde Personen auf der Arbeitnehmerseite individuell anzugreifen, persönlich zu diskreditieren sowie die Belegschaft zu spalten und gegeneinander auszuspielen. Dessen haben wir uns erfolgreich widersetzt und Ge- genwehr geleistet. Wir sind uns dabei der großen

Solidarität vieler Menschen, in Mannheim, der Rhein-Neckar-Region, aber auch landes- und bundesweit bewusst. Viele Grüße, Botschaften, Erklärungen, Unterstützungsangebote haben uns in den letzten Monaten erreicht. Aus Betrieben, Gewerkschaften, Parteien, Verbänden, Kirchen, Sportvereinen, auch von Arbeitgebern in anderen Unternehmen. Dafür und für die große Unterstützung in unserer Auseinandersetzung darf ich mich im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen und auch an dieser Stelle ganz persönlich bei allen bedanken.

Ausblick: Gemeinsam alle Möglichkeiten ausloten und ausschöpfen

Auch die nächsten Tage und Wochen werden alles andere als ruhig oder einfach. Aber sie bieten die realistische Chance, unsere Vorschläge und Anliegen einzubringen und für den Standort und seine Beschäftigten konkrete Perspektiven zu entwickeln. Dass Möglichkeiten für eine Einigung mit der Arbeitgeberseite bestehen, haben wir letzten Sommer mit der Altersteilzeitregelung unter Beweis gestellt.

Die Arbeitnehmervertretung fordert daher das Management erneut auf, die Blockadehaltung und das unsoziale Verhalten endlich einzustellen und mit dem Betriebsrat und der IG Metall konstruktiv an Lösungen und Perspektiven für den Erhalt der

Arbeits- und Ausbildungsplätze und der Standorte zu arbeiten.

Mannheim und die Rhein-Neckar-Region brauchen uns, Deutschland braucht eine starke Industrie als Garant für Wertschöpfung und Wohlstand. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie uns / Ihr uns in der nächsten Zeit beim Kampf um unsere Arbeitsplätze weiter unterstützen/weiter unterstützt.

Für das Jahr 2017 wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen und den Bürgerinnen und Bürgern alles erdenklich Gute, Solidarität und Zusammenhalt, Toleranz und Respekt für ein friedliches Miteinander, vor allem Gesundheit.

Elisabeth Möller

Konzernbetriebsratsvorsitzende GE Power AG / Betriebsratsvorsitzende GE Power, Mannheim



Dr. Peter Kurz
Oberbürgermeister der Stadt Mannheim



Sehr geehrte GE-Beschäftigte am Standort Mannheim-Käfertal,

lassen Sie mich Ihnen zunächst alles Gute für das neue Jahr 2017 wünschen, vor allem viel Glück und Gesundheit. Das vergangene Jahr war geprägt von den Plänen der General Electric-Konzernleitung, unter anderem am Standort Mannheim massiv Stellen abbauen zu wollen. Nicht nur die GE-Beschäftigten, auch unsere Stadt ist bestürzt über die Pläne von GE. Der Standort Mannheim hat bestens qualifizierte und motivierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, mit denen GE neue industriepolitische Wege gehen könnte, wie die von der Arbeitnehmerseite gemeinsam mit der IG Metall ausgearbeiteten Alternativszenarien zeigen. Leider ist das GE-Management bisher nicht auf alternative Konzepte eingegangen. Das gilt leider auch für die Vorschläge der Stadt Mannheim. Schon im Mai 2016 bat ich zu prüfen, inwieweit zukunftsträchtige Arbeitsfelder des GE-Konzerns nach Mannheim verlagert werden können, um das hohe Know-how der Mitarbeiter am Standort zu nutzen. Hierzu hatte ich insgesamt acht Felder benannt in zukunftsträchtigen Bereichen wie Industrie 4.0, Windenergieanlagen, Rückbau von Atomkraftwerken oder Medizintechnik für die Sparte GE Healthcare.

Die Arbeitnehmervertretung und auch die Stadt Mannheim haben sich aktiv um Investoren bemüht. Fast ein Jahr ist vergangen ohne nachvollziehbare Bewegung, ohne sichtbare Ergebnisse. Das GE Power-Werk am Standort Mannheim hat realistische Zukunftsperspektiven, die es zu entwickeln gilt. Es ist nach wie vor das Ziel, dass möglichst viele Arbeitsplätze und Funktionen hier am GE-Standort Mannheim verbleiben. Sehr geehrte Beschäftigte, ich sichere Ihnen meine Unterstützung und die der Stadtverwaltung für eine gute und zukunftsträchtige Lösung für den Standort zu. Ich appelliere deswegen auch an das Management, im Jahr 2017 wieder in den positiven und offenen Dialog mit der Arbeitnehmervertretung und der IG Metall zu kommen. Meine Hoffnung ruht auf der Arbeit der Einigungsstelle im neuen Jahr. Mein Dank gilt der Betriebsratsvorsitzenden Frau Möller für das große Engagement des Betriebsrats, dem 1. Bevollmächtigten Klaus Stein für die professionelle Unterstützung durch die IG Metall und der gesamten Belegschaft für den beeindruckenden Einsatz und die breite Solidarität für den Erhalt der Arbeitsplätze und des traditionsreichen Mannheimer Werks.

Ihr

Dr. Peter Kurz
Oberbürgermeister der Stadt Mannheim

Unsere Vorschläge zu alternativen Produkten

Betriebsrat und Belegschaft sind sofort nach Bekanntgabe der Restrukturierungspläne aktiv geworden und haben nach Alternativen zum geplanten Personalabbau gesucht. Zusammen mit dem Info-Institut Saarbrücken und unterstützt durch die IG Metall Mannheim wurden detaillierte Vorschläge erarbeitet. Alle Vorschläge sind hinterlegt mit Marktuntersuchungen und Wirtschaftlichkeitsberechnungen. Für externe Kunden wurden Ange-

bote erarbeitet. Alle Beispiele und Berechnungen gelten für Szenarien unter einem Verbleib bei GE, einer Investorenlösung oder als Stand-Alone bzw. MBO (Management-Buy-Out). Die Maschinen im Werk Mannheim sind im XXL-Format. Eine Erweiterung zum XXXL ist möglich durch neuwertige Maschinen, die zur Zeit im Werk Chattanooga (USA) demontiert werden.

HIER EINIGE BEISPIELE:

1. Fertigung von Castor-Behältern für den Rückbau von Atomkraftwerken:

Alleine für die Lagerung von abgebrannten Brennstäben für die 19 AKW's in Deutschland werden in den nächsten 15 Jahren noch ca. 800 Castoren benötigt. Das Gesamtvolumen beträgt ca. 2 Mrd. €. Nicht berücksichtigt sind Bedarfe für das europäische Ausland und den Rest der Welt (z.B. Ex-UdSSR). Die Castoren können mit den Mannheimer Maschinen- und Bearbeitungskonzepten erheblich billiger produziert werden, was im Endeffekt wiederum die „Öffentliche Hand“ (= den Steuerzahler, nach dem vereinbarten Atomkompromiss) entlastet.



Kleinere Behälter für die Aufnahme von kontaminierten Abfällen, z.B. vom Reaktordruckbehälter, können sofort produziert werden. Die benötigten ca. 4.500 Behälter (nur für Deutschland!) bringen nochmals ein Volumen von ca. 900 Mio. €. Inzwischen wurden Hallen-Layout und Krankapazität geprüft: Mit der vorhandenen Infrastruktur kann ein rationeller Fertigungsfluss von Castoren dargestellt werden.

2. Fertigung von Teilen für Windkraftanlagen:

Marktvolumen ist vorhanden, ein erhebliches Wachstum in den nächsten 25 Jahren um den Faktor 3,5 (!) ist prognostiziert. Die Bearbeitungskapazitäten in Deutschland und Europa sind jetzt schon an den Grenzen.

Im Süden Deutschlands werden vermehrt sog. „Schwachwind-Anlagen“ installiert, die bei gleicher Nennleistung erheblich größere Bauteile (Naben, Maschinengehäuse etc.) benötigen. Alle namhaften Windturbinenhersteller sind in Nord-

deutschland und Dänemark beheimatet, die Gießereien für die Bauteile hingegen im Ruhrgebiet etc. In Mannheim kann somit die Bearbeitung erfolgen sowie eine Vor- bzw. Komponentenmontage für Anlagen, die im Süden Deutschlands installiert werden. Das würde den Bauteiltourismus auf den Autobahnen verringern und Kosten sparen. Es können auch Bauteile für die noch größeren Offshore-Anlagen bearbeitet werden.

3. Kooperation mit GE Jenbacher bei Großmotoren:

Großmotoren sind ein Markt, dem für die nahe Zukunft gute Wachstumschancen prognostiziert werden. Es gilt durch schnellstartfähige Energien die Stromversorgung nach dem Zubau von volatilen erneuerbaren Energiequellen sicher zu stellen. Die Kolleginnen und Kollegen von Mannheim haben

sogar eine Weiterentwicklung projektiert, mit der diese Maschinen als Phasenschieber zur Stabilisierung der Netze selbst bei Stillstand der Motoren genutzt werden können. Ein absolutes Novum auf diesem Markt!

4. Bearbeitung von großen und geometrisch komplizierten Teilen im Lohn:

Es gibt in Europa nur eine begrenzte Zahl von Firmen, die Bauteile in dieser Größenordnung präzise bearbeiten können. Mannheim gehört dazu. Das Werk in Mannheim könnte locker mit der Bearbeitung und Komponentenmontage von Gussteilen aus der konzerneigenen Gießerei in Elblag

(Polen) ausgelastet werden. Das ist bewiesen.

Eine seit Februar 2016 eingesetzte Task-Force hat zehn Aufträge von externen Firmen für Lohnbearbeitung gewonnen und damit bewiesen, dass das Werk in Mannheim in der Lage ist, konkurrenzfähig zu produzieren. Das ist ein voller Erfolg.



Bildnachweis Seite 2, 4 und 6: Klaus Stein; Elisabeth Möller / Privat; OB Dr. Peter Kurz / Daniel Lukac; ©JiSign-fotolia.com
Quellen von links nach rechts: Helmut Roos / IG Metall Mannheim; windkrafttrotor creativecommons.org license by-sa3.0; Windenergie_panthermedia; Helmut Roos / IG Metall Mannheim

Wie geht es weiter am Standort Mannheim?

Nach der Restrukturierung in Mannheim sollen noch die Bereiche Dampfturbinen Neugeschäft und Service in Teilen übrig bleiben.

Der Kraftwerksservice bietet unter anderem die Wartung, Revision und Modernisierung bestehender Anlagen. Auch Neuentwicklungen wurden in diesem Bereich getätigt, wie z.B. der Phasenschieber, der für die Energiewende eine Schlüsselrolle spielt, da er zur Unterstützung der Netzstabilität sowie für die Übertragungssicherheit sorgt.

Obwohl dieses zukunftssträchtige Produkt in Mannheim entwickelt wurde, soll es in Polen mittels Know-how-Transfer angesiedelt werden, um Kosten einzusparen.

Der Dampfbereich soll „Center of Excellence“, in den Bereichen Konstruktion und Projektleitung werden, wobei einzelne andere Bereiche am

Standort nicht erhalten bleiben sollen. Auch in naher Zukunft ist die Auslastung im Dampfbereich gesichert, weil dieser international tätig und somit nicht vom zurückgehenden europäischen Markt abhängig ist.

GE kann auf beide Bereiche nicht verzichten, jedoch sollen sie stark ausgedünnt werden, obwohl sie in den vergangenen Jahren voll ausgelastet waren.

Aufgrund der Auftragslage wäre es für GE ein Leichtes, eine Beschäftigungsgarantie mit Zielbeschäftigungszahlen festzuschreiben, aber GE sträubt sich vehement dagegen. Es ist in Planung, den Standort komplett zu verlassen und beide Bereiche getrennt voneinander an verschiedenen Orten anzusiedeln. Das wäre die komplette Zerstreuung des Standortes Mannheim.





Quellen: Helmut Roos / IG Metall Mannheim



Impressum:
IG Metall Mannheim
Hans-Böckler-Str. 1
68161 Mannheim
Telefon: 0621 150302-0
Fax: 0621 150302-10
E-Mail: mannheim@igmatt.de
Internet: www.mannheim.igm.de

Online beitreten: <https://www.igmatt.de/beitreten>

V.i.S.d.P.: Klaus Stein,
1. Bevollmächtigter IG Metall Mannheim

Überbetriebliches Solikomitee:
<http://www.solidaritaet-rhein-neckar.de/>

Gestaltung und Druck: apm AG, Darmstadt



I Mannheim

AUFRUF!

Zum Jahrestag der Schließungspläne von
GE stehen wir gemeinsam für Perspektiven!

Wir GEben nicht auf!

Um unseren Standort zu beschützen treffen wir uns gemeinsam
am **Freitag, den 13.01.2017**, am Tor 8 zu einem symbolischen Licherlauf
rund um unser Werk.

**Treffpunkt: 16:15 Uhr
am Tor 8 / Parkplatz
General Electric Power
Turbinenstraße
68309 Mannheim**

Im Anschluss:
Bratwurst, Bier, Glühwein und Musik am Tor 8

**Beteiligt euch, bringt alle mit!
Familie, Freunde, Kolleginnen und Kollegen**

